

Bakalářská práce

JIHOČESKÁ UNIVERZITA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH
FILOZOFICKÁ FAKULTA
ÚSTAV EVROPSKÝCH TERITORIÁLNÍCH STUDIÍ

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

RUHM VON GESTERN HEUTE
AM BEISPIEL DER SÄNGERIN STANISLAVA SOUČKOVÁ-RYŠAVÁ

Vedoucí práce: Dr. habil. Jürgen Eder

Autor práce: Tereza Cábová

Studijní obor: Evropská teritoriální studia – ČR a německy mluvící země

Ročník: 3

2012

Prohlašuji, že svoji bakalářskou práci jsem vypracoval/a samostatně, pouze s použitím pramenů a literatury uvedených v seznamu citované literatury.

Prohlašuji, že v souladu s § 47b zákona č. 111/1998 Sb. v platném znění souhlasím se zveřejněním své bakalářské práce, a to v nezkrácené podobě elektronickou cestou ve veřejně přístupné části databáze STAG provozované Jihočeskou univerzitou v Českých Budějovicích na jejích internetových stránkách, a to se zachováním autorského práva k odevzdanému textu této kvalifikační práce. Souhlasím dále s tím, aby toutéž elektronickou cestou byly v souladu s uvedeným ustanovením zákona č. 111/1998 Sb. zveřejněny posudky školitele a oponentů práce i záznam o průběhu a výsledky obhajoby kvalifikační práce. Rovněž souhlasím s porovnáním textu mé kvalifikační práce s databází kvalifikačních prací Theses.cz provozovanou Národním registrem vysokoškolských kvalifikačních prací a systémem na odhalování plagiátů.

České Budějovice 18. května 2012

DANKSAGUNG:

An dieser Stelle muss ich Dr. habil. Jürgen Eder für seine gefällige Hilfe, Ratschläge und Zeit bedanken. Weiter möchte ich auch der Familie der Sängerin Stanislava Součková – Ryšavá, vor allem Herrn Jaroslav Ryšavý, Herrn Pavel Ryšavý, Frau Hana Červinková und Frau Daniela Cábová für die Gespräche bedanken. Für ein Gespräch über dem Kultur möchte ich Herrn Magister Jiří Šesták bedanken.

ANOTACE:

V bakalářské práci jde o zachycení života, ale hlavně úspěchů a slávy operní pěvkyně Stanislavy Součkové – Ryšavé.

Bakalářská práce je rozdělena na dvě základní části, a to na část teoretickou a část praktickou. Teoretická část se zabývá popisem a výběrem orální historie. V praktické části se jedná o zachycení života operní pěvkyně a zdokumentování jejích úspěchů pomocí orální historie. Další část práce je věnována průzkumu, který si klade za cíl zjistit zájem mladé a starší generace o operu, ale i divadlo obecně a také znalosti o operní pěvkyni Stanislavě Součkové – Ryšavé. Dále byl proveden rozhovor s ředitelem Jihočeského divadla panem Mgr. Jiřím Šestákem, kterým poskytl vlastní pohled na výsledky průzkumu a také pohovořil o přístupu mladé generace ke kultuře. Cílem celé práce bylo zjistit, zda v současné době existují nahrávky operní pěvkyně Stanislavy Součkové – Ryšavé a zda je o ně stále zájem.

KULTURA; DIVADLO; OPERA; SLÁVA; STANISLAVA SOUČKOVÁ – RYŠAVÁ

ANNOTATION:

In der Bachelorarbeit geht es um die Darstellung des Lebens und vor allem der Erfolge und Ruhms der Opernsängerin Stanislava Součková – Ryšavá.

Die Bachelorarbeit wird in zwei Teile geteilt, und zwar einen theoretischen Teil und einen praktischen Teil. Der theoretische Teil beschäftigt sich mit der Charakteristik der Methode der Oral History. In dem praktischen Teil handelt sich es um eine Darstellung des Lebens der Opernsängerin und um eine Dokumentation ihrer Erfolge mit Hilfe der Oral History. Ein weiterer Teil der Arbeit wird der Untersuchung gewidmet. Dort stelle ich ein Ziel: ein Interesse an der Oper und dem Theater festzustellen nicht nur bei der jungen Generation, sondern auch bei der älteren Generation. Und ich möchte auch die Bekanntheit der Opernsängerin feststellen. Weiter habe ich mich an den Direktor des Südböhmischen Theaters Herr Magister Jiří Šesták gewandt. Wir haben zusammen über die Ergebnisse der Untersuchung gesprochen und ich habe auch seine Ansicht über die Stellung der jungen Generation zur Kultur festgestellt. Zum Schluss meiner Arbeit habe ich mich festzustellen bemüht, ob eine Aufnahme der Opernsängerin Stanislava Součková – Ryšavá heutzutage noch existiert und ob noch ein Interesse an diesen Aufnahme ist.

KULTUR; THEATER; OPER; RUHM; STANISLAVA SOUČKOVÁ – RYŠAVÁ

ANNOTATION:

This bachelor's work is about a reflection of life and success and fame of the opera singer Stanislava Součková – Ryšavá.

The bachelor's work is separated into two parts, a theoretical and a practical one. The theoretical part engages in a description and survey the Oral History. The practical part is about a reflection of the life of the singer and furthermore a documentation of her success. The chosen method is Oral History. Next part of the work is devoted to the survey in which I want to find out the interest of the young and older generation in the opera and theatre. I want to find out the knowledge of the singer Stanislava Součková – Ryšavá. I interviewed the director of the South bohemian theatre Mister Jiří Šesták. We talked about the results of the survey and I found out his opinion of the attitude of the young generation to culture. Finally I wanted to find out if some records still exist and how the interest in this record is.

CULTURE; THEATER; OPERA; FAME; STANISLAVA SOUČKOVÁ – RYŠAVÁ

INHALT:

Einleitung	8
1. Oral History.....	10
1.1 Definition der Oral History	11
1.2 Methode der Oral Historie.....	12
1.3 Auswahl der Methodologie	15
2. Leben der Sängerin Stanislava Součková – Ryšav.....	17
2.1 Familie und das Umfeld	17
2.2 Kindheit.....	18
2.3 Heranwachsen	19
2.4 Studien.....	20
2.5 Karriere.....	23
2.6 Liste der Rollen	31
2.7 Fotografien von Vorstellungen.....	37
3. Untersuchung des Interesses an der Kultur	42
3.1 Fragebogen	43
3.1.1 Zielgruppe 12 – 15 Jahre	44
3.1.2 Zielgruppe 16 – 19 Jahre	45
3.1.3 Zielgruppe 20 – 25 Jahre	46
3.1.4 Zielgruppe 26 – 30 Jahre	47
3.1.5 Zielgruppe 31 – 40 Jahre	48
3.1.6 Zielgruppe 41 Jahre und älter	49
3.1.7 Zusammenfassung der Ergebnisse	50
3.2 Gespräch mit dem Direktor der Südböhmischen Theater	52
3.3 Aufnahmen	54
Schluss.....	56
Literaturverzeichnis.....	58

Einleitung

Ich habe das Thema der Bachelor Arbeit „Ruhm von gestern heute. Am Beispiel der Sängerin Stanislava Součková – Ryšavá“ ausgewählt. Die Wahl des Themas war nicht zufällig. Für dieses Thema habe ich einen persönlichen Grund - die Familienbeziehung mit der Sängerin.

In unserer Zeit ist es sehr schwer, über langfristigen Ruhm zu sprechen. Die weltweiten Talentwettbewerbe produzieren viele sogenannte Talente, dass die Leute leider nicht wissen, wer ist oder wer war das Original. Sie sind sogenannte „Sternen“, die nicht nur sehr schnellen Aufschwung haben, sondern auch sehr schnellen Fall erleben. Nicht nur mit diesem Trend, sondern auch mit unserer schnellen Zeit verschwindet der Ruhm der wahren Künstler. Aber das ist nicht ein Problem der Mensch, das von der Zeit abhängt. Jeder von uns ändert und assimiliert sich im Laufe der Zeit.

Diese Arbeit wollte ich in zwei Teilen bearbeiten. In dem ersten theoretischen Teil werde ich mich mit der Oral History beschäftigen. Ich möchte eine Definition, Methode oder Nutzung erklären. Oral History ist für meine Arbeit sehr wichtige Methodologie und zwar muss die Arbeit die theoretischen Kenntnisse enthalten.

Weiter wechsle ich von dem theoretischen Teil zu dem praktischen Teil über. In diesem Teil möchte ich mich mit dem Leben der Sängerin beschäftigen. In der ersten Reihe handelt es sich um das Leben in der Familie und das Umfeld. Dann wollte ich mich auf die Kindheit, das Heranwachsen und Studien konzentrieren. Und in der letzten Reihe möchte ich die Karriere der Sängerin nahebringen. Weil Stanislava Součková – Ryšavá ganz berühmt war, finde ich es sehr wichtig, über ihr Leben etwas zu sagen.

In dem zweiten praktischen Teil möchte ich den Ruhm der Sängerin analysieren. Es geht vor allem um die Frage, ob die junge Generation noch diese Sängerin kennt. Dann probierte ich existierende Aufnahmen zu finden und möchte feststellen, ob diese Aufnahmen noch präsentiert werden. Aus dieser Forschung folgt in der letzten Reihe die Feststellung, ob der Ruhm überdauern kann, oder ob der Ruhm hier vergänglich ist.

Zum Schluss möchte ich die Ergebnisse der Forschung und der ganzen Arbeit bewerten. Ich setzte mich ein Ziel: und zwar mich dem früheren Ruhm der Sängerin Stanislava Součková – Ryšavá wieder zu nähern und vielleicht zu erwecken.

1. Oral History

Oral History ist die neu entstandene Forschungsmethode, die sich mit der Sammlung von historische Ereignissen beschäftigt. Man spricht von eine neu entstandenen Methode, obwohl diese Methode eigentlich nicht ganz neu ist. Zuerst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde der große Aufstieg vermerkt und dank den neuen Technologien wurde die Oral History vorwärts geschoben. Es geht praktisch um ein gänzlich vorbereitetes Gespräch, das in der gesprochenen Form audiovisuell aufgenommen wird. Diese Aufnahme wird dann in die geschriebene Form übertragen.¹

Oral History ist aber nicht eine komplett neue Methodologie, die sich mit der Historie beschäftigt. Sie hat schon feste Wurzeln in der Geschichte. Es ist eine von den ältesten Weisen, wie die Leute die Geschichten weitergegeben haben. Früher hatten die Leute keine andere Möglichkeit, als die eigenen Wörter zu nutzen. Es war nicht üblich, dass alle Leute Lesen und Schreiben konnten. Sie mussten sich ohne diese Fertigkeiten helfen. Früher waren die Menschen meistens auf die mündliche Überlieferung angewiesen. Damals gab es zum Glück auch Ausnahmen, die die Schrift konnten. Dank solchen Kenntnissen kennen wir schon die geschriebenen Sagen, Legenden oder die Lieder. In diesem Sinne haben wir zwar nicht viel, aber mindestens einige Informationen über die vergangene Zeit. Die Zahl der gelehrten Menschen war aber gering, so dass wir nicht über gebildete Massen sprechen können. Es ist um das Aufschreiben der wichtigsten historischen Ereignisse gegangen. Es gab also keine andere Möglichkeit, die Geschichte vor allem von Generation zu Generation zu überliefern. Daraus folgt aber ein großes Risiko. Das Gedächtnis der Menschen funktioniert nicht immer zu hundert Prozent. Es konnte passieren, dass jemand die erzählte Geschichte unwissentlich geändert hat, und dann wurde die ganze Geschichte ungenau. In solchen Geschichte haben wir wahre Grundlagen, aber das Übrige ist nur „Märchen“. Die Geschichte beruht meistens auf der Wahrheit, aber wir wissen nicht genau, was real und fiktiv ist. Damals war diese Ergänzung der Geschichten das große Hindernis zum Zugang zur wahren Geschichte, dennoch hat diese Tradition die Grundlage für die heutigen Oral History gelegt. Die Wissenschaftler heute benutzen

¹ RITCHIE, D. A. *Doing oral history: a practical guide*. New York: Oxford Univerzity Press, Inc., 2003, s. 19. ISBN 0-19-515433-9.

aber ganz andere Methoden, die für unsere Vorfahren unerreichbar und meistens unbekannt waren.²

1.1 Definition der Oral History

Oral History ist die Methode, die der breiten Öffentlichkeit hilft, die Geschichten zu verzeichnen. Es geht um eine qualitative Forschungsmethode, die in vielen Bereichen genutzt wird. Vor allem beschäftigt sie sich mit den Geisteswissenschaften, und zwar Historie, Soziologie, Politologie, Ethnologie oder Musikwissenschaft. Weiter könnte man die Oral History definieren als ein aufgezeichnetes oder aufgenommenes Gespräch zwischen dem Fragesteller und dem Erzähler. Der Erzähler, der so genannte Narrator, erzählt seine eigene Geschichte, die er oder jemand aus seinem Umfeld erlebt hat. Der Fragesteller ist entweder ein Historiker, oder ein Mensch, der sich mit der Oral History beschäftigt. Er führt ein Gespräch, bestimmt den Charakter und den Bereich des Gesprächs. Er kann in das Gespräch eingreifen, er kann den Erzähler auffordern, ermutigen oder ergänzen. Der Fragesteller ist nicht nur ein Zuhörer und Protokollführer, sondern er ist auch ein Bestandteil der erzählenden Handlung. Auf der anderen Seite steht der Erzähler. In der Fachliteratur wird der Erzähler auch als Narrator bezeichnet. Diese Bezeichnung stammt aus dem englischen Wort „narrative“. Das bedeutet, dass jemand etwas erzählt. Der Narrator sollte spontan sein. Das ist sehr wichtig für die eigene Erzählung. Er gibt zu den Geschichten eigene Bemerkungen, Ansichten oder Erlebnisse, deshalb ist die Erzählung sehr subjektiv. Entweder zeichnet er allein die Erlebnisse auf, oder übergibt alles in der mündlichen Form dem Fragesteller. Das Gespräch wird in der Form des Dialoges, des Interviews oder der biografischen Erzählung realisiert. Daraus folgt aber ein Problem mit der biografischen Erzählung. Diese Bezeichnung könnte den Lebenslauf darstellen. Die Anordnung der Informationen in der Forschung kann zwei Formen haben. Es handelt sich entweder um den Zeitrahmen von der Geburt bis zur Gegenwart, oder um verschiedene erlebte Situationen. Diese zwei Anordnungen überschneiden sich meistens.³ Die gewonnenen

² SITTON, T., MEHAFFY G.L., DAVIS, JR. O.L. *Oral History: A Guide for Teachers (and Others)*. Austin, Texas: University of Texas Press, 1983, s. 5-10. ISBN 0-292-76027-2.

³ RALEYGH YOW, V. *Recording Oral History*. Lanham: Rowman & Littlefield Publishers, Inc., 2005, s. 3-4. ISBN 0-7591-0654-1.

Geschichten sollten für die Zukunft die verschiedenen älteren Erkenntnisse und Entdeckungen bewahren oder die Historie im Gedächtnis behalten.⁴

„Oral History ist etwas zwischen der Wissenschaft und der Kunst, aber auch die Kunst kann forschen. Vor allem ist es für mich die Arbeit, die den Mensch die Demut vor dem menschlichen Schicksal lehrt.“⁵ [Übersetzung Tereza Cábová]

1.2 Methode der Oral Historie

Die wichtigste Methode, die zu den besten Ergebnissen führt, ist eine Vorbereitung des Gesprächs mit den Zeitzeugen. In erster Linie muss sich der Forscher ein Ziel setzen. Das ist vor allem ein Zeitraum, für den der Forscher sich interessiert. Dann sollte er eine Liste der potenziellen Zeitzeugen durcharbeiten und zuletzt diese kontaktieren. In der Oral History geht es vor allem um einen Prozess der Sammlung der Geschichten. Der Forscher sollte sich der Tatsache bewusst sein, dass die Zeitzeugen eine oder zwei Generationen älter sein sollten. Daraus folgt die präzise Vorbereitung des Gespräches.

Bevor ein Gespräch stattfindet, muss der Forscher mit den Zeitzeugen zusammentreffen. Er sollte das Wesen und den Grund des Gespräches erklären. Weiter sollte er die Möglichkeiten der Bearbeitung des Gespräches anführen. Meistens werden die Informationen für die breite Öffentlichkeit zugänglich sein, und damit müssen die Zeitzeugen einverstanden sein. Die Geschichten sind ihre persönlichen Ansichten über die historischen Ereignisse, und daraus folgt die Pflicht der Autorisation. Der Forscher sollte alle erreichbaren Quellen über das erforschte Projekt durchstudieren. Damit zeigt es Respekt von dem Erzähler.⁶

⁴ VANĚK, M. Orální historie a výzkum nedávné minulosti. In: *Jihočeský sborník historický*. České Budějovice, 2007, s. 157-181. ISBN 80-86260-43-7.

⁵ WAGNEROVÁ, A. Biografie německých antifašistů ze Sudet mezi individuálním příběhem a historickým dokumentem: Neboli možnosti a hranice orálněhistorické metody jako vědecké disciplíny a její subverzivní charakter. In: PETRÁŠ, J. a kol. *Příběh je základ...a lidé příběhy potřebují: aneb teoretické a praktické aspekty orální historie*. České Budějovice: Nová tiskárna Pelhřimov, spol. s.r.o., 2010, s. 18. ISBN 978-80-87311-14-1.

⁶ SOMMER, B.W., QUINLAN M.K. *The Oral History Manual*. Lanham: A division of Rowman & Littlefield Publisher, Inc., 2009, s. 7-20. ISBN 978-0-7591-1158-55.

Wenn der Forscher alle wichtigen Erfordernisse erledigt hat, kann er zu dem eigentlichen Gespräch schreiten. Der Forscher spielt in dem Gespräch die Rolle des Fragestellers. Das Gespräch wird also zwischen dem Fragesteller und dem Narrator geführt. Es ist eine wichtige Quelle für den Gewinn der historischen Tatsachen. Der Fragesteller hat die Führungsposition, weil er ein Spezialist in der Oral History ist und er bestimmt die Bereiche, mit denen sie sich in dem Gespräch beschäftigen werden. Auf einer Seite ist er ein Führer des Gesprächs, auf der anderen Seite sollte er aber den Raum für die eigenen Gedanken und die Erzählung des Narrators schaffen. Für das gute Ergebnis des Gesprächs ist es nötig, den Blick des Narrators in die Vergangenheit zu richten, obwohl das Gespräch in der Gegenwart verläuft. Wie ich die Technologien erwähnt habe, handelt es sich um die Audioaufnahme oder Videoaufnahme des Gespräches. Diese Aufnahme wird dann in die schriftliche Form übertragen und weiter bearbeitet. Solche Dokumente werden zu wissenschaftlichen oder weiteren Zwecken benutzt.⁷

Die Leute, die sich mit Oral History intensiver beschäftigen, sollten dann auch einen Finanzhaushalt festlegen. Wegen den Problemen mit der Finanzierung der Forschungen können viele Forscher ihre Arbeit nicht beenden.⁸ Der Fragesteller muss in der ersten Reihe mit den Kosten rechnen, weil die Technik sehr kostspielig ist. Es handelt sich um die audiovisuelle Technik, und dann um die Abschrift der ganzen Geschichte. In der Tschechischen Republik haben die Narratoren leider noch keinen Anspruch auf ein Honorar aber in den anderen Ländern ist es schon üblich, sich die Narratoren finanziell zu bedanken.⁹ Bei dem Gespräch drückt der Narrator seine Emotion, Akzent, und den Ton der Stimme aus, und der Fragesteller kann dies nicht einfach in die geschriebene Form übertragen. Diese subjektiven Gesten spielen eine wichtige Rolle bei der Erzählung.¹⁰

Die Finanzfrage ist nicht nur ein Hindernis auf dem Weg zum Gewinn des Gespräches. Ganz üblich ist die Situation, dass der Narrator seine Geschichte nicht

⁷ RITCHIE, D. A. *Doing oral history: a practical guide*. New York: Oxford University Press, Inc., 2003, s. 19. ISBN 0-19-515433-9.

⁸ VANĚK, M., MÜCKE P., PELIKÁNOVÁ H. *Naslouchat hlasům paměti: Teoretické a praktické aspekty orální historie*. Praha: Ústav pro soudobé dějiny AV ČR, 2007, s. 83-89. ISBN 978-80-7285-089-1.

⁹ RITCHIE, D. A. *Doing oral history: a practical guide*. New York: Oxford University Press, Inc., 2003, s. 50-51. ISBN 0-19-515433-9.

¹⁰ VANĚK, M. Orální historie a výzkum nedávné minulosti. In: *Jihočeský sborník historický*. České Budějovice, 2007, s. 157-181. ISBN 80-86260-43-7.

erzählen will. Der Narrator hält das Gespräch für eine Zwecklosigkeit, in einigen Fällen könnte er vor der Vergangenheit Angst haben. Die Leute, die verschämt oder zurückhaltend sind, sind nicht gute Kandidaten für ein Gespräch mit dem Fragesteller. Er braucht für seine Arbeit Leute, die offen sprechen können.

Ein weiteres Hindernis könnte das Alter des Narrators sein. Weil das Ziel der Erforschung die ältere Vergangenheit ist, sind die Zeitzeugen oft zu alt. Wie ich schon gesagt habe, handelt es sich meistens um die Leute, die eine oder zwei Generation älter als der Fragesteller sind. Er sollte auch die Gespräche mit diesen Leuten eventuell ändern. Sie haben schon stabilisierte Tagesordnungen und es könnte ein Problem sein, diese Tagesordnung durch das Gespräch zu stören.¹¹

Aber vor allem es ist sehr schwer, ein eigenes Gedächtnis zu beeinflussen. Es hängt nicht nur mit dem Alter zusammen. Wir haben drei Arten von Gedächtnis, und zwar das kurzfristige, das mittelfristige und das langfristige Gedächtnis. Jeder von uns hat eine andere Art von Gedächtnis. Es ist meistens unrealistisch mit jemandem, der ein kurzfristiges Gedächtnis hat, ein Gespräch zu führen. Aber nicht nur die Arten könnten die Erinnerungen beeinflussen, sondern auch die Ausfälle des Gedächtnisses könnten die Forschung bedrohen. Es kommt unbewusst dazu, dass unser Gehirn die unnötigen Informationen selektiert. Das kommt nicht nur in der alten Generation, sondern auch bei jungen Leuten vor. Es handelt sich um Informationen, die für uns nicht wichtig sind und auch Informationen, die uns negativ beeinflusst haben. Wir halten sie für etwas, wofür wir uns schämen müssen, oder einige Erinnerungen könnten eine traumatische Erinnerung hervorrufen.¹² Weiter muss der Fragesteller solche Situationen berücksichtigen, wenn ein Gespräch ganz lange Zeit entfernt vom erwähnten Ereignis stattfindet. Die Erinnerungen sind nicht so stark und frisch, und aus diesem Grund kann eine Situation eintreten, dass die Geschichte die Zusammenhänge verlieren könnte. Der Narrator könnte jeden Alters sein. Wir alle behalten die Geschichten unserer Vorfahren im Gedächtnis, und zwar die der Eltern und auch Großeltern. Meistens sind zwei ältere Generationen enthalten, und das könnte bis ins letzte Jahrhundert zurückgehen. Diese

¹¹ VANĚK, M., MÜCKE P., PELIKÁNOVÁ H. *Naslouchat hlasům paměti: Teoretické a praktické aspekty orální historie*. Praha: Ústav pro soudobé dějiny AV ČR, 2007, s. 92-95. ISBN 978-80-7285-089-1.

¹² VANĚK, M., MÜCKE P., PELIKÁNOVÁ H. *Naslouchat hlasům paměti: Teoretické a praktické aspekty orální historie*. Praha: Ústav pro soudobé dějiny AV ČR, 2007, s. 63-67. ISBN 978-80-7285-089-1.

Geschichten werden von Generation zu Generation überliefert, deshalb könnten kleine Ungenauigkeiten in der Erzählung erscheinen.

Zum Ende möchte ich ein Hindernis erwähnen, das mit der Bearbeitung der Geschichte zusammenhängt. Der Fragesteller ist nur der Vermittler zwischen dem Narrator und der Geschichte. Er ist nicht die Person, die die historische Situation erlebt hat und er könnte ein schiefes Bild von der Vergangenheit haben. Daraus folgt die Möglichkeit, dass die Angaben in der Transkription ungenau sein könnten.¹³

Das aufgenommene oder gedrehte Gespräch wird aus der digitalen Form in die geschriebene Form übertragen. Der Eintrag des Gesprächs erfolgt so bald wie möglich, damit Ungenauigkeiten verhindert werden. Mit dem Abstand der Zeit vergessen wir die Zusammenhänge, die für das Gespräch sehr wichtig waren. Der Eintrag hat einen wichtigen Wert in der Praxis. Es dient der Zusammenstellung der ganzen Geschichte.

Für die letzte Publikation sind Verträge und die Erlaubnisse sehr wichtig. Die gewährten Informationen sollen in dem Eintrag mit der Ethik herausgegeben werden. Die Narratoren sollten die Erlaubnis zu der Verwendung der Geschichte dem Fragesteller geben. Der Fragesteller sollte die Informationen nicht mehr verändern und nachfolgend publizieren, ohne dass der Narrator des resultierenden Projektes einverstanden ist.¹⁴

1.3 Auswahl der Methodologie

In meiner Bachelorarbeit handelt es sich um eine Dokumentation des Lebens der Sängerin Stanislava Součková – Ryšavá. Ich habe mich für die Geschichte über die Sängerin, die schon gestorben ist, entschieden, und in diesem Fall ist Oral History für

¹³ VANĚK, M. Orální historie a výzkum nedávné minulosti. In: *Jihočeský sborník historický*. České Budějovice, 2007, s. 157-181. ISBN 80-86260-43-7.

¹⁴ VANĚK, M., MÜCKE P., PELIKÁNOVÁ H. *Naslouchat hlasům paměti: Teoretické a praktické aspekty orální historie*. Praha: Ústav pro soudobé dějiny AV ČR, 2007, s. 90-121. ISBN 978-80-7285-089-1.

meine Arbeit aus der praktischen Sicht die beste Möglichkeit, das ganze Leben festzuhalten. Die Sängerin ist zwar schon gestorben, aber es gibt noch Menschen, die sie noch gekannt haben. Ich habe zur Verfügung das Gedächtnis ihres Mannes Jaroslav Ryšavý und auch ihrer Kinder Hana Červinková, Pavel Ryšavý und Daniela Cábová. Ich nutze ihre Kenntnisse und vor allem Erlebnisse, um die Lebensgeschichte der Sängerin schreiben zu können. Daraus folgt die Auswahl der Methodologie. Wie es schon gesagt wurde, beschäftigt sich Oral History mit der Sammlung von Informationen der teilnehmenden Menschen oder mit ihren Verwandten.

Was meine Arbeit betrifft, möchte ich mit den Menschen, die ich erwähnt habe, die Gespräche führen. Meine Vorstellung ist, in dem ersten praktischen Teil das ganze Leben der Opernsängerin mit Hilfe ihrer Familienangehörigen festzuhalten. Dannach in dem zweiten praktischen Teil möchte ich mit den Gesprächen fortsetzen. Das wird nicht mehr eine biografische Erzählung, sondern ich möchte ein Paar Leute befragen und ihre subjektive Ansicht über die Arbeit der Sängerin Stanislava Součková – Ryšavá im Rundfunk feststellen.

Nicht nur die Oral History, sondern auch eine Untersuchung mit der Hilfe der Fragebogen möchte ich in meiner Arbeit ausnutzen. Ich finde sehr wichtig eine gleichzeitige Stellung der jungen Generation zur Opernsängerin Stanislava Součková – Ryšavá und allgemein zur Kultur beziehungsweise Theater. Ich möchte die Fragebogen ausnutzen, um die Ergebnisse zwischen der jungen Generation und älteren Generation festzustellen. Auch zur diesen Gelegenheit möchte ich ein Gespräch über dem Theater führen.

2. Leben der Sängerin Stanislava Součková – Ryšavá

Die Opernsängerin Stanislava Součková – Ryšavá wurde am 27. November 1923 geboren. Das Leben war zu ihr nicht immer nur gut, sondern sie musste auch viele Schwierigkeiten durchleben. Im Allgemeinen muss man sagen, dass sie ein buntes Leben hatte. Sie war immer so stark, dass sie sich gegen alle Probleme gestellt hat. Stanislava Součková – Ryšavá ist am 23. Juli 1997 nach schwerer Krankheit gestorben. Das ganze Leben ist sie diesem Sprichwort gefolgt:

„Když vše Tě v světě opustilo,

Ty směle proti bouřím pluj.

Všem ranám hrdě nastav čelo,

trp tiše, ale nežaluj!¹⁵

2.1 Familie und das Umfeld

In dem kleinen Dorf Velim, nicht weit von Prag, hat die Familie Souček gelebt. Die Frau Miloslava und der Mann Karel haben ein neues landwirtschaftliches Gebäude bewohnt. Am 27. November 1923 wurde die erste Tochter Stanislava geboren. Sie war die älteste von vier Kindern. Zwei Jahre später hat sie einen Bruder, Jiří, bekommen. Im Jahre 1929 wurde die Schwester Zdenka geboren. Und im Jahre 1935 haben die Geschwister noch einen Bruder Jaroslav bekommen. Alle Kinder hatten miteinander eine harmonische Beziehung. Alle haben von dem



*Bild 1. Stanislava Součková,
im Archiv Jaroslav Ryšavý*

¹⁵ Protokoll des Gespräches mit Frau Daniela Cábová.

Vater, vor allem aber Stanislava und Jaroslav, eine besondere Beziehung zur Musik geerbt.

Stanislava war immer ein geselliges Kind. Der Vater war sehr angesehener Mensch und die Kinder wurden diszipliniert erzogen. Schon von der Kindheit an hat sie im Haushalt geholfen. Sie konnte nicht nur in der Landwirtschaft helfen, sondern hat sich auch um die jüngeren Geschwister gekümmert. Vor allem für Jaroslav war sie ein gutes „Kindermädchen“.¹⁶

Nicht nur für die Familie, sondern auch für die anderen Menschen ist sie immer eine Quelle der guten Laune gewesen. Ich erinnere mich an die Zeit, als sie schon ganz alt war, und sie hatte immer noch ihr berühmtes Lächeln auf den Lippen. Manchmal hat sie sogar so stark zu lachen begonnen, dass sie nur schwer aufhören konnte.

2.2 Kindheit

Im Jahre 1929 hat Stanislava die allgemeine Schule in Velim von der ersten bis fünften Klasse besucht. Schon in der Schule hat sich ihre Stimme bemerkbar gemacht. Ihr erster Auftritt hat bei der Gelegenheit der Nikolausfeier stattgefunden. Dabei hat sie den ersten öffentlichen Erfolg erlebt.

In dieser Zeit wurden die allgemeinen Schulen gewohnt, deshalb Stanislava die Stadtschule in Kolín besuchen musste. Sie hat sich dort aber nicht lange Zeit aufgehalten. Zwei Jahre später wurde in Velim eine neue Stadtschule gebaut. Die Schule wurde nach dem Präsident T.G. Masaryk benannt.

Diesen Name trägt die Schule bis heute. Deshalb konnte Stanislava wieder im heimatlichen Dorf



Bild 2. Alle Geschwister: Stanislava, Jiří, Jaroslav und Zdenka, im Archiv Jaroslav Ryšavý

¹⁶ BLÜMLOVÁ, D. *Stanislava Součková: Život operní pěvkyně*. Pelhřimov: Nová tiskárna Pelhřimov s. r. o., 2001, s. 9-12. ISBN 80-902584-8-4.

Velim studieren. Das letzte Jahr musste sie zurück nach Kolín, weil die Schule in Velim nicht die ganze Klasse aufnehmen konnte. Sie hat für ihre Stimme mit der Hilfe der Lehrerin in Kolín zu sorgen begonnen. Aber nicht nur der Gesang, sondern auch das Klavierspiel spielte für sie eine wichtigste Rolle.

2.3 Heranwachsen

Sie war schon fünfzehn, und der Vater hat dann über ihr Leben entschieden. Noch ein Jahr ist sie zu Hause geblieben. Dort hat sie mit der Landwirtschaft geholfen. Aber vor allem hat sie mit der Mutter zu Hause gearbeitet und hat sich um ihren jüngsten Bruder Jaroslav gekümmert. Um den Haushalt hat sie sich übrigens das ganze Leben sehr gut gekümmert.

Im Jahre 1939 war Stanislava sechzehn Jahre alt, und sie hat die höhere Landeswirtschaftschule in Chrudim zu besuchen begonnen. An diese Schule war eine Haushälterschule angeschlossen.¹⁷ Im Studium wurde ihr die Handarbeit, Kochen oder die Führung des Haushaltes gelernt. Das war für sie ein wichtiger praktischer Schritt in die Zukunft.¹⁸ In Chrudim hat sie den Gesangsunterricht fortgesetzt. Jetzt wusste sie aber schon, dass der Gesang nicht nur Unterhaltung für sie und ihr Umfeld war.



*Bild 3. Tanzstunden,
im Archiv Jaroslav Ryšavý*

¹⁷ BLÜMLOVÁ, D. *Stanislava Součková: Život operní pěvkyně*. Pelhřimov: Nová tiskárna Pelhřimov s. r. o., 2001, s. 14-22. ISBN 80-902584-8-4.

¹⁸ Historie školy: Zemědělská škola, jedna z nejstarších škol v Čechách. *Střední škola zemědělská a Vyšší odborná škola Chrudim* [online]. [cit. 2012-28-03]. Dostupné z: <http://www.szes.chrudim.cz/historie-skoly/>.

Im Jahre 1940 folgte eine weitere Etappe der Sängerin. Sie war nicht mehr das kleine dörfliche Mädchen, sondern sie wurde eine heranwachsende zielbewusste junge Frau.¹⁹

2.4 Studien

Wie schon gesagt wurde, hat sie im Jahre 1940 das Konservatorium in Prag begonnen. Schon am Anfang hat ihre Stimme die anderen Studenten übertroffen. In dem dritten Jahrgang war sie die beste Kandidatin für die Oper von Vítěslav Novák und zwar „*Dědův odkaz*“ (*Großvaters Erbe*). Stanislava Součková hatte die Ehre, als neunzehnjährige junge Frau auf der Bühne des Nationaltheaters aufzutreten. Ihre Premiere auf der Bühne fand am 1.1. 1943 statt.

Nicht nur helle Momente haben auf sie gewartet. 1943 war nicht nur in Tschechien eine harte Zeit. Dies hat auf die Familie Souček in Velim sehr negativ gewirkt. Der erschöpfende unendliche Krieg hat das erste familiäre Opfer gefordert. Der Vater Karel Souček hat am 30. 8. 1943 Selbstmord begangen. Die Mutter Miloslava ist mit allen Kindern und dem ganzen Bauernhof allein geblieben. Die älteste Tochter Stanislava war schon nicht mehr zu Hause, und sie konnte deshalb nicht der Familie helfen. Die zweite Tochter hat die Haushälterschule in Chrudim, wie früher Stanislava, besucht. Der jüngste Sohn Jaroslav war noch ein kleines Kind und um den Bauernhof musste sich die Mutter mit dem zweitältesten Sohn Jiří kümmern.

Die Tochter Stanislava war für die Familie in diesen Zeiten eine Freude. Im Jahre 1946 hat sie ihren sechsten Jahrgang beendet. Danach hat sie ihren Weg auf der Akademie der musischen Kunst fortgesetzt. Ihre Karriere war schon auf dem besten Weg zum Erfolg.²⁰

Das folgende Jahr war für Stanislava Součková sehr schicksalhaft. Sie hat mit den anderen Studentinnen verschiedene Konzerte, Vorstellungen oder Zusammentreffen besucht. Zu dieser Gelegenheit hatten ihre Freunde einen sympathischen jungen Mann mitgebracht.

¹⁹ BLÜMLOVÁ, D. *Stanislava Součková: Život operní pěvkyně*. Pelhřimov: Nová tiskárna Pelhřimov s. r. o., 2001, s. 20-22. ISBN 80-902584-8-4.

²⁰ Protokoll des Gespräches mit Herr Jaroslav Ryšavý.



*Bild 4. Jaroslav Ryšavý,
Im Archiv Jaroslav Ryšavý*

Jaroslav Ryšavý war ein Student auf *Husova československá bohoslovecká Fakultät in Prag*. Es hat nicht lange gedauert und Stanislava und Jaroslav haben eine gemeinsame Note gefunden. Er ist am 18. Januar 1923 in Bratislava geboren. Seine Eltern stammten aber aus Hodonín. Wegen der Arbeit mussten sie in die Slowakei umziehen. Jaroslav war nicht sofort ein guter Student. Aber im Laufe der Zeit wurden seine Leistungen verbessert. Ich erinnere mich an die Zeiten, als ich nie immer gute Ergebnisse in der Schule hatte. Meine Mutter hat sich über mich immer wieder geärgert und mein Großvater Jaroslav hat mir gesagt, damit ich nicht traurig wäre, dass er auch zwei Wiederholungsprüfungen gemacht hat. Später hat er das Studium auf zwei Hochschulen abgeschlossen. Seine Eltern, vor allem der Vater, haben ihn zur Liebe zur Musik geführt. Damals hat er aber nicht gewusst, dass die Musik sein ganzes Leben bestimmen wird. Vor allem ist er immer sehr bescheiden, demütig und liebevoll geblieben.

Das junge Paar hatte also am 18. Januar 1948 Hochzeit in der Kirche in Velim. Das war ein glückliches Ereignis für die ganze Gemeinde. Stanislava Součková hat immer ihren Nachnamen behalten, weil sie schon eine Karriere hatte. Das Datum der Hochzeit hat bis heute Symbolwert für Jaroslav Ryšavý. Wenn er seinen Geburtstag feiert, erinnert er sich an ihren Hochzeitstag am Januar.²¹

Kaum ein Jahr später ist ihr erstes Kind geboren. Ein Mädchen, es hat den Name Hana – nach ihrer Tante – bekommen. Jetzt könnte man sagen, dass es für die Familie eine Freude war, aber



*Bild 5. Hochzeitsbild,
Im Archiv Jaroslav Ryšavý*

²¹ Protokoll des Gespräches mit Herr Jaroslav Ryšavý.

jetzt hat wieder ungünstiges Schicksal gewirkt. Vier Tage nach der Geburt der Tochter ist ein alter Freund von Jaroslav zur Familie Ryšavý gekommen. Sie haben sich schon lange Zeit gekannt und er hat bei ihnen übernachtet. Am 31. Januar 1949 hat weiteres Leiden Stanislava getroffen. Jaroslav Ryšavý war zu Hause mit seiner kleinen Tochter, und plötzlich sind die Sicherheitskräfte in ihre Wohnung eingebrochen. Unglücklicherweise haben sie ihn ins Gefängnis gebracht. Erst auf dem Gericht hat er erfahren, dass der Freund, der er bei ihnen übernachtet ließ, gegen das kommunistische Regime gekämpft hatte. Er wurde für die Beteiligung Haft auf sechs Jahre verurteilt. Die fünfundzwanzigjährige junge Mutter ist allein mit dem kleinen Kind geblieben. Es warteten aber auf sie noch zwei Jahre Studium. Sie hatte keine andere Möglichkeit, als die kleine Tochter nach Bratislava zu den Großeltern zu schicken. Das waren schlimme Zeiten für die ganze Familie.²²



*Bild 6. Konzert der Solistin,
im Archiv Jaroslav Ryšavý*

Im Jahre 1950 war Stanislava Součková – Ryšavá eine von vier Solisten, die das berühmte Festival, den Prager Frühling, mit der Symphonie von Ludwig van Beethoven eröffnen haben. Mit einem ähnlichen Erfolg hat sie auch ihr Studium beendet. Ihre Karriere war auf dem besten Weg zum Ruhm. In der Zeit, als sie ihren Erfolg gefeiert hat, ist aber wieder neues Leiden gekommen. Ihre Mutter, die sich das ganze Leben um

²² Protokoll des Gespräches mit Herr Jaroslav Ryšavý.

die Landwirtschaft in Velim gekümmert hat, war für das kommunistische Regime nicht akzeptabel. Sie und ihre Familie mussten binnen ein paar Stunden ihr Haus verlassen. Sie haben nur die wichtigsten Sachen mitzunehmen können. Zum Glück hat die Familie ein kleines Haus bekommen, aber der ganze Bauernhof wurde konfisziert. Das Regime hat die Steuer auf Jaroslav, den Bruder von Stanislava, übertragen. Er musste auf der Bergmannsschule zu studieren beginnen. Auf dieser Schule ist er wie seine Schwester zum Gesang gekommen.

2.5 Karriere

Im Jahre 1951 an Weihnachten hat die Familie endlich eine gute Nachricht bekommen: Jaroslav wurde aus dem Gefängnis freigelassen. Es war aber für ihn nicht gleich ganz einfach. Er konnte keine Arbeit finden. Deshalb musste er als ein geistlicher Vikar wirken. Das ist ein Hilfspriester. In dem folgenden Jahr hat Stanislava ein Engagement im Staatlichen Theater in Karlín bekommen. Dieses Theater war für sie ein riesiger Schritt nach vorne. Sie konnte an viele große Rollen spielen. Wie dieses Jahr



Bild 7. Denisa de Flavigny in der Operette Mam'zelle Nitouche, im Archiv Jaroslav Ryšavý

einen schönen Anfang hatte, hat es auch weitere Hindernisse aufgestellt. Stanislava wusste schon, dass sie das zweite Kind erwartet hat aber Jaroslav musste dieses Mal auf zwei Jahre zum Wehrdienst gehen. Er hat wieder in der Kindheit seines zweiten Kindes gefehlt. Stanislava hat den Jungen am 4. Februar 1952 geboren. Er wurde Pavel genannt. Statt ihrem Ehemann stand für Stanislava ihre Mutter aus Velim zur Verfügung. Sie hatte leider nicht mehr die familiäre Landwirtschaft, deshalb konnte sie mehr Zeit mit der ältesten Tochter Stanislava verbringen. Die älteste Tochter Hana ist immer bei den Großeltern in Bratislava geblieben.²³

²³ Protokoll des Gespräches mit Frau Hana Červinková.

Im Jahre 1953 hat Stanislava einen großen Erfolg gefeiert. Sie hat die Hauptrolle in der berühmten französischen Operette *Mam'zelle Nitouche* von dem Komponisten Florimond Hervé bekommen. Die Klosterschülerin Denisa de Flavigny in ihrer Darbietung war bezaubernd. Durch diese Operette wurde sie berühmt. Ihr Kollege und vor allem Vorgesetzte Oldřich Nový hat damals gesagt, dass sie ins Nationaltheater gehört. Sie hat aber das ganze Leben vergeblich auf dieses Angebot gewartet.

Im Jahre 1954 wurde Jaroslav Ryšavý aus dem Wehrdienst entlassen. Er ist aber nicht zum geistlichen Beruf zurückgekommen. Seine Ehefrau hat ihn deshalb in die Theaterwelt mitgenommen. Er hat zuerst als Assistent der Regie im Prager Singspiel begonnen. Im Laufe der Zeit hat er sich auf die Stelle des Hauptregisseurs emporgearbeitet. Seinen ersten Erfolg hat er mit der Oper *Rusalka* von Antonín Dvořák gefeiert.²⁴



*Bild 8. Glückliche Familie wieder zusammen,
im Archiv Jaroslav Ryšavý*

Endlich war die ganze Familie glücklich zusammen. Sogar in der kleinen Wohnung in Prag haben nicht nur Stanislava mit Jaroslav und jetzt auch mit beiden Kindern gewohnt, sondern auch die Mutter von Stanislava mit dem jüngsten Sohn Jaroslav. Daraus folgt, dass die ganze Familie sehr hilfsbereit war. Sie haben immer jedem ein Zuhause geboten. In der Familie musste aber auch Ordnung herrschen. Dafür

²⁴ Protokoll des Gespräches mit Herr Jaroslav Ryšavý.

sorgte zu Hause der Vater Jaroslav. Er hat als streng gegolten. Die Mutter war für die Kinder eine Stütze und dank ihr konnten sie die Theaterwelt kennen lernen.

Wie die älteste Tochter Hana gesagt hat, konnte auch Stanislava manchmal streng sein. Sie hatte eine Kinderrolle in der Vorstellung, und als Tochter einer berühmten Mutter konnte sie mit der Sängerin in ihrer Garderobe sitzen. Einmal hat sie aber gesagt: „Warum musste sie sich schminken, wenn es so doch langweilig ist?“ Sie musste sofort damit aufhören, und es war das Ende der Karriere der kleinen Schauspielerin.

Sie hat aber meistens die beiden Kinder auf die Vorstellungen oder die Proben mitgenommen. Wenn zufällig Stanislava sich nicht um die Kinder kümmern konnte, stand die Großmutter zur Verfügung.

Stanislava war ein geschätzter und sehr häufiger Gast im Prager Nationaltheater, aber sie wurde niemals Mitglied. Die Gründe hatten politischen Charakter, wurden aber niemals aufgeklärt. Sie hat sogar nicht nur in Tschechien, sondern auch im Ausland aufgeführt. Als sie ins Staatliche Theater in Karlín eingetreten ist, hatte sie eine Vorstellung, dass diese Stelle nur eine einstweilige Lösung ist. Sie wollte sich nicht nur der Operette widmen, sondern wollte eine Karriere als Opernsängerin verfolgen. Sie hat neun Jahre im diesen Theater verbracht und hat diese Entscheidung niemals bedauert.²⁵

„Die unwissenden und voreingenommenen Oberherren haben über das Schicksal von Stanislava Součková entschieden. Im Jahre 1949 wurde ihr Ehemann, der Opernregisseur Jaroslav Ryšavý, wie ein evangelischer Pfarrer für drei Jahre gefangen gehalten. Das Zusammenleben der Frau Součková mit dem kommunistischen Regime war nicht für die Tochter von dem Kulak aus Velim nicht einfach, ihre Familie wurde im Jahre 1951 binnen sechs Stunden aus dem landwirtschaftlichen Betrieb von vierundzwanzig Hektar ausquartiert. Das politische Profil von Jaroslav Ryšavý war aber für immer entscheidend. Seine Ehefrau Stanislava Součková war im Nationaltheater ein lebenslänglicher willkommener Gast, aber niemals ein Mitglied.“ (Jiří Černý, Musikkritiker)²⁶ [Übersetzung Tereza Cábová]

Stanislava Součková – Ryšavá war immer eine spontane Person. Sie hat viele Entscheidungen gemacht, ohne dem Ehemann etwas zu sagen. Als sie ein neues

²⁵ Protokoll des Gespräches mit Frau Hana Červinková.

²⁶ RYŠAVÝ, P. Stanislava Součková. ČERNÝ, J. Rozhlasový záznam [online]. 1998. vyd. [cit. 2012-04-30]. Dostupné z: <http://www.stanislava-souckova.wbs.cz/CD-Samozrejma.html>.

Angebot vom Südböhmischen Theater in Budweis bekommen hat, hat sie sofort zugestimmt. Sie war mit diesem neuen Schicksal sehr zufrieden, aber die Familie hat mit ihr diese Begeisterung nicht geteilt. Doch seit jeher hat die Familie zusammengehalten. Alle haben ein neues Gebiet kennen gelernt und sie haben sich ohne Ausnahme in diese Region verliebt. Im Jahre 1961 ist Stanislava als Solistin der Oper im Südböhmischen Theater aufgetreten. Sie ist dort auch mit ihrem jüngsten Bruder Jaroslav zusammengetroffen, der seine Karriere in Budweis angefangen hatte. Die beiden Geschwister konnten miteinander viele Rollen singen, und das war für sie ein großes Erlebnis. Vor allem war es für Stanislava sehr komisch, mit dem eigenen Bruder ein Liebespaar auf der Bühne darzustellen. In dieser Zeit hat sie einen Brief von dem Direktor der Oper aus dem National Theater erhalten. Die Leitung der Oper hat sie um eine Aushilfe gebeten. Sie hat den Gastauftritt mit Dank abgelehnt. Das ganze Jahr war sie in Budweis ohne Familie. Ihr Ehemann Jaroslav ist mit den Kindern in Prag geblieben. Inzwischen hat sie ein neues Leben für die Familie vorbereitet. Für Jaroslav hat sie eine Stelle im Archiv des Südböhmischen Theaters gefunden und sich nach einer Wohnung für die große Familie umgesehen.²⁷



*Bild 9. Neues Zuhause in Budweis,
im Archiv Jaroslav Ryšavý*

²⁷ Protokoll des Gespräches mit Herr Jaroslav Ryšavý.

Das Jahr in der Einsamkeit war für Stanislava sehr erschöpfend. Sie war allein in der unbekanntenen Stadt, und ihr Mann und die Kinder waren sehr weit von ihr. Sie ist häufig nach Prag gefahren. Für Jaroslav war diese Aufgabe noch schwieriger. Er musste sich das ganze Jahr allein um die Kinder kümmern. Im Jahre 1962 ist noch der restliche Teil der Familie nach Budweis umgezogen. Die Wohnung, die auf sie gewartet hat, war in einer familiären Villa nicht weit von dem Zentrum der Stadt. Diese Villa hat der Familie Příbrzský gehört, zu dieser Zeit war die Familie sehr geehrt. Herr Příbrzský war ein bekannter Frauenarzt. Im Erdgeschoss hat er seine Arztpraxis eingerichtet, die Familie Ryšavý hat in dem zweiten Obergeschoss gewohnt. Schnell hatten sie miteinander sehr gute Beziehungen, und Jaroslav Ryšavý lebt bis heute in diesem Haus.

In dem neuen Engagement hat Stanislava die Gelegenheit bekommen, in vielen exklusiven Rollen zu spielen. Mit dem Südböhmischen Theater hat sie den Erfolg auch über die Grenze hinaus gefeiert. Vor allem war sie ein häufiger Gast in Deutschland. Das Südböhmische Theater hatte eine gute Partnerschaft mit dem Theater in Meiningen in Thüringen. Ihr Mann Jaroslav hat sich vom Archivar zum Regisseur emporgearbeitet. Im Jahre 1965 war sie schon zweiundvierzig, sie hatte eine sehr erfolgreiche Karriere, und die Kinder waren schon ganz selbstständig.



Bild 10. Stanislava mit der jüngsten Tochter Daniela, im Archiv Jaroslav Ryšavý

Die ältere Tochter Hana hat schon das Konservatorium besucht und der Sohn Pavel hat sich auf die Berufsschule vorbereitet. Damals hat sie sich entschieden, dass die Wohnung groß genug ist, dass sie ein weiteres Kind erziehen konnten. Wie ich schon gesagt habe, war sie immer sehr spontan, und ihr Wort war entscheidend.

Am 12. April 1966 ist die jüngste Tochter Daniela geboren. Sie war das letzte Kind, deshalb wurde sie vor allem vom Vater sehr verwöhnt. Er hat endlich sein Kind aufwachsen sehen. Die Rolle in der Erziehung war jetzt umgekehrt. Die Mutter hat auf die Ordnung aufgepasst und der Vater war in der Erziehung milder.²⁸

²⁸ Protokoll des Gespräches mit Herr Jaroslav Ryšavý.

Zum fünfzigsten Jubiläum des Südböhmischen Theater wurde Stanislava Součková – Ryšavá hochgeschätzt. „*Sie hat den Titel der hochverdienten Künstlerin für die hervorragenden Sängerleistungen mit dem Zusatz vor allem auf der Bühne des Südböhmischen Theater bekommen.*“²⁹ [Übersetzung Tereza Cábová] Sie war hoch professionell.

Zu Hause war sie immer Mutter, Ehefrau und vor allem Hausfrau in Vollzeitbeschäftigung, und auf der Bühne hat sie immer mehr als die hundertprozentige Leistung gegeben. Daraus folgt, dass sie nie die Arbeit nach Hause mitgenommen hat. Ausnahmen gab es nur, wenn Besuch gekommen ist. In diesem Fall wurde die Wohnung in einen Konversationskreis über das Theater geändert. Die Mehrheit von ihren Freunden hat sich für Kultur, Oper oder im Allgemeinen für das Theater interessiert.

Am 19. Juni 1974 hat sie ihre Karriere als Solistin des Südböhmischen Theater beendet. Ihre letzte Vorstellung auf der südböhmischen Bühne war die Oper von Jacques Offenbach, *Hoffmans Erzählungen*. Sie war noch nicht so alt aber sie wollte die Karriere selbst und rechtzeitig beenden. Sie hat auf ihre Arbeit also nicht völlig verzichtet. Ihr Talent haben junge Studenten, Anfänger ausgenutzt. Sie war für sie eine Quelle wertvoller Informationen und Erfahrungen. Zu Hause hat sie außerdem Sänger für die Karriere vorbereitet. Mit Fünfzig hat sie ein Angebot von der Pädagogischen Fakultät bekommen. Damals war die Pädagogische Fakultät eine der ersten existierenden Fakultäten in Budweis. Sie hat dieses Angebot mit Begeisterung angenommen, endlich konnte sie ihre Erfahrungen weitergeben. Am 1. Oktober 1974 hat sie am Lehrstuhl der Musikerziehung als Assistentin begonnen. Aus eigener Praxis hat sie die Studentinnen zur Verbesserung ihre Stimmfertigkeiten geführt. Nicht nur die Arbeit auf der Fakultät war ihre Erfüllung, sondern sie hat auch mit ihrem Mann Erziehungskonzerte veranstaltet. Sie konnte immer noch die Aufmerksamkeit auch der jungen Generation fesseln. Ihre jüngste Tochter war acht Jahre alt, und die älteste Tochter hat später zwei Kinder bekommen. Sie hat mit ihrer eigenen Familie in Jihlava

²⁹ BLÜMLOVÁ, D. *Stanislava Součková: Život operní pěvkyně*. Pelhřimov: Nová tiskárna Pelhřimov s. r. o., 2001, s.144. ISBN 80-902584-8-4. Übersetzung Tereza Cábová.

gelebt, weil sie und ihr Ehemann im lokalen Theater ein Engagement hatten. Die Enkelinnen haben viel Zeit mit den Großeltern in Budweis verbracht.³⁰



Bild 11. Ernennung der Professorin,
im Archiv Jaroslav Ryšavý

Am 1. Mai 1982 wurde Stanislava Součková – Ryšavá als erste Professorin auf der Pädagogischen Fakultät für das Fach Stimmerziehung ernannt. Gleichzeitig war sie die erste Professorin im diesen Fach in der ganzen Republik.³¹ [Übersetzung Tereza Cábová] Dieser Titel war für sie nur eine offizielle Angelegenheit, in den folgenden Jahren hat sie immer auf der Pädagogische Fakultät gelehrt und auch viele Konzerte veranstaltet.

Ihr Ehemann Jaroslav hat seine Karriere im Theater im Jahre 1983 beendet. Er musste sich jetzt um seine alten Eltern kümmern. Wie schon gesagt, hatte die Familie zu Hause immer genug Platz für alle. Sie haben Jaroslavs Eltern aus Bratislava und auch Stanislavas Mutter aus Velim in die Wohnung gebracht. Als die Großeltern gestorben sind, haben Stanislava und Jaroslav nicht allein in der Wohnung gelebt, immer hat dort auch ihr Sohn Pavel gewohnt. Er war einmal verheiratet, aber die Ehe hat nur kurz gedauert und er ist allein, ohne Kinder geblieben. Auch haben sie der jüngsten Tochter Daniela mit ihrer Familie Asyl geboten. Mit der kleinen Tochter haben sie dort drei Jahre gewohnt.

32

³⁰ Protokoll des Gespräches mit Frau Daniela Cábová.

³¹ BLÜMLOVÁ, D. *Stanislava Součková: Život operní pěvkyně*. Pelhřimov: Nová tiskárna Pelhřimov s. r. o., 2001, s.153. ISBN 80-902584-8-4. Übersetzung Tereza Cábová.

³² Protokoll des Gespräches mit Frau Daniela Cábová.



*Bild 12. Letzter Auftritt auf der Bühne in Jihlava
im Archiv Jaroslav Ryšavý*

Den letzten Applaus hat Stanislava im Jahre 1995 geerntet. Es war im Theater in Jihlava, wo ihre älteste Tochter ein Engagement hatte. Sie hat dort das Benefiz von ihr und ihrem Mann besucht. In dieser Zeit hat sie sich schon nicht wohl gefühlt. Ein Jahr später wurde die jüngste Enkelin der Tochter Daniela geboren. Stanislava war aber schon wegen ihrer Krankheit geschwächt. Das neugeborene Kind hat ihr neue Freude gebracht. Am 23. Juli 1997 ist sie dem Krebs erlegen. Das war ein großer Verlust nicht nur für die Familie, Freunde und die Umgebung, sondern auch für die Kultur, das Theater und auch für die Oper.

„Es war für mich die große Belohnung, ob ich irgendwann Freude gemacht habe, jemanden in der Trauer erfreut habe oder zur Fortsetzung inspiriert habe.“

[Übersetzung Tereza Cábová]

Dieses Motto hat sie genutzt, und es ist typisch für ihr ganzes Leben.³³

³³ Protokoll des Gespräches mit Frau Daniela Cábová.

2.6 Liste der Rollen

	Oper	Operette
1943	<i>Vítěslav Novák: Großvaters Erbe</i> Nationaltheater in Prag	
1946	<i>Gioachino Rossini: Der Barbier von Sevilla</i> Absolventenkonzert	
	<i>Henry Purcell: Dido und Aeneas</i> Staatskonservatorium der Musik	
	<i>Jacques Offenbach: Hoffmans Erzählungen</i> Große Oper 5. Mai	
1947	<i>Vítěslav Novák: Der Kobold von Zvíkov</i> Staatskonservatorium der Musik	
1948	<i>František Škroup: Dráteník</i> Theater des komischen Singspiels in Prag	
1950	<i>Jiří Antonín Benda: Dorfmarkt</i> Studio des Staatskonservatoriums	
1951	<i>Jiří Antonín Benda: Romeo und Julie</i> Studio der Staatskonservatorium	
1952	<i>Bedřich Smetana: Die verkaufte Braut</i> Karlín	<i>Victor Dolidze: Keto und Kote</i> Karlín
		<i>Johan Nestroy: Lumpacivagabundus</i> Karlín
1953		<i>Vítěslav Nezval: Die drei Musketiere</i> Karlín
		<i>Florimond Hervé: Mam'zelle Nitouche</i> Karlín
1954	<i>Bedřich Smetana: Der Kuss</i> Armeecoper in Prag	<i>Johann Strauss: Tausend und eine Nacht</i> Karlín
		<i>Johann Strauss: Der Zigeunerbaron</i> Karlín
		<i>Joseph Fiala: Počestné paní pardubické</i>

		Karlín
1955	<i>Bedřich Smetana: Der Kuss</i> Nationaltheater in Prag	<i>Charles Lecocq: Giroflé – Girofla</i> Karlín
		<i>Jacques Offenbach: Orpheus in der Unterwelt</i> Karlín
		<i>Carl Millöcker: Der Bettelstudent</i> Karlín
1956	<i>Otto Nicolai: Die lustigen Weiber von Windsor</i> Karlín	<i>F. von Suppé: Boccaccio</i> Karlín
		<i>Eduard Künnecke: Der Vetter aus Dingsda</i> Karlín
1957		<i>Johann Strauss: Die Fledermaus</i> Karlín
		<i>Emmerich Kálmán: Die Csárdásfürstin</i> Karlín
1958	<i>Giuseppe Verdi: La Traviata</i> Nationaltheater in Bratislava	<i>Jacques Offenbach: Madame Favart</i> Karlín
	<i>Giuseppe Verdi: Rigoletto</i> Nationaltheater in Bratislava	
	<i>Gioachino Rossini: Der Barbier von Sevilla</i> Nationaltheater in Prag	
1959		<i>Dimitri D. Schostakowitsch: Moskau – Tscherjomuschki</i> Karlín
1960		<i>Richard Heuberger: Der Opernball</i> Karlín
		<i>V. Ščerbakov: Tabakkapitän</i> Karlín
		<i>Jacques Offenbach: Die schöne Helena</i> Karlín
1961	<i>W. A. Mozart: Die Zauberflöte</i> Liberec	<i>Alexej Fried: Fest in Harlem</i> Karlín
	<i>W. A. Mozart: Die Zauberflöte</i> Nationaltheater in Bratislava	

	<i>Nikolai Rimskij Korsakov: Der goldene Hahn</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>Bedřich Smetana: Die verkaufte Braut</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
1962	<i>Leoš Janáček: Káťa Kabanová</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>Giuseppe Verdi: La Traviata</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>Giuseppe Donizeti: Don Pasquale</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>Antonín Dvořák: Rusalka</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>W. A. Mozart: Die Zauberflöte</i> Nationaltheater in Prag	
1963	<i>W. A. Mozart: Don Giovanni</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>Otto Nicolai: Die lustigen Weiber von Windsor</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>Gioachino Rossini: Der Barbier von Sevilla</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>Bedřich Smetana: Zwei Witwen</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>Giuseppe Verdi: La Traviata</i> Suhl, Meiningen	
1964	<i>Giuseppe Verdi: Der Troubadour</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>Georges Bizet: Carmen</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>Bedřich Smetana: Der Kuss</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>W. A. Mozart: Die Entführung aus dem Serail</i> Südböhmisches Theater in Budweis	

1964	<i>Antonín Dvořák: Rusalka</i> Meiningen	
	<i>Georges Bizet: Carmen</i> Meiningen	
	<i>Giuseppe Verdi: Der Troubadour</i> Liberec	
	<i>W. A. Mozart: Die Zauberflöte</i> Nationaltheater in Prag	
	<i>Giuseppe Verdi: Rigoletto</i> Ústí nad Labem	
1965	<i>W. A. Mozart: Die Zauberflöte</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>Giuseppe Verdi: Der Troubadour</i> Brno	
	<i>Giuseppe Verdi: La Traviata</i> Nationaltheater in Prag	
1966	<i>Bedřich Smetana: Die verkaufte Braut</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>Giuseppe Verdi: Der Troubadour</i> Brno	
	<i>Giuseppe Verdi: La Traviata</i> Nationaltheater in Prag	
	<i>W. A. Mozart: Die Zauberflöte</i> Nationaltheater in Prag	
	<i>Gioachino Rossini: Der Barbier von Sevilla</i> Nationaltheater in Prag	
1967	<i>Giuseppe Verdi: Don Carlos</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>Heinrich Sutermeister: Die schwarze Spinne</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>Giacomo Puccini: Madame Butterfly</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>W. A. Mozart: Die Entführung aus dem Serail</i>	

	Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>Gioachino Rossini: Der Barbier von Sevilla</i> Nationaltheater in Prag	
	<i>Bedřich Smetana: Die verkaufte Braut</i> Meiningen	
	<i>Giuseppe Verdi: Der Troubadour</i> Teplice	
1968	<i>Bohuslav Martinů: Marienspiele</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>Antonín Dvořák: Der Jakobiner</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>Giuseppe Verdi: Der Troubadour</i> Brno	
	<i>Giuseppe Verdi: La Traviata</i> Nationaltheater in Prag	
1969	<i>Giuseppe Verdi: Ein Maskenball</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>Bedřich Smetana: Libuše</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>Giuseppe Verdi: Rigoletto</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>Gioachino Rossini: Der Barbier von Sevilla</i> Nationaltheater in Prag	
1970	<i>L. van Beethoven: Fidelio</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>Giuseppe Verdi: La Traviata</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>Giuseppe Verdi: Ein Maskenball</i> Nationaltheater in Prag	
	<i>Giuseppe Verdi: Don Carlos</i> Banská Bystrica	
	<i>Giuseppe Verdi: La Traviata</i> Timisoara (Rumänien)	
	<i>Giuseppe Verdi: Rigoletto</i>	

	Timisoara (Rumänien)	
1971	<i>Eugen Suchoň: Krútňava</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>George Gershwin: Porgy und Bess</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>Antonín Dvořák: Rusalka</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
1972	<i>W. A. Mozart: Così van tutte</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>Antonín Dvořák: Rusalka</i> Nationaltheater in Prag	
	<i>Bedřich Smetana: Die verkaufte Braut</i> Meiningen	
1973	<i>Stanislaw Moniuszko: Halka</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>W. A. Mozart: Figaros Hochzeit</i> Südböhmisches Theater in Budweis	
	<i>Giuseppe Verdi: La Traviata</i> Brno	
	<i>Jacques Offenbach: Hoffmans</i> <i>Erzählungen</i> Südböhmisches Theater in Budweis	

Abbildung 13. Liste der Rollen³⁴

³⁴ BLÜMLOVÁ, D. *Stanislava Součková: Život operní pěvkyně*. Pelhřimov: Nová tiskárna Pelhřimov s. r. o., 2001, s.165-175. ISBN 80-902584-8-4. [Übersetzung Tereza Cábová].

2.7 Fotografien von Vorstellungen



*Bild 14. Stanislava Součková – Ryšavá in der Vorstellung „Die verkaufte Braut“,
im Archiv Jaroslav Ryšavý*



*Bild 15. „Die schöne Helena“ von Jacques Offenbach,
im Archiv Jaroslav Ryšavý*



*Bild 16. Lieblingsrolle „Violetta“ in der Vorstellung „La Traviata“,
im Archiv Jaroslav Ryšavý*



*Bild 17. „Der goldene Hahn“,
im Archiv Jaroslav Ryšavý*



*Bild 18. „Der Barbier von Sevilla“,
im Archiv Jaroslav Ryšavý*

3. Untersuchung des Interesses an der Kultur

Für den zweiten praktischen Teil der Bachelorarbeit habe ich eine Untersuchung über der Bekanntheit der Sängerin Stanislava Součková - Ryšavá gemacht. Ich habe einen Internetfragebogen benutzt und habe diesen Fragebogen auf der Grundschule und dem Gymnasium ausgegeben. Die Befragten waren von zwölf bis älter als vierzig Jahre. Sie wurden nach dem Alter in sechs Gruppen geteilt.

In der ersten Gruppe sind die Befragten von zwölf bis fünfzehn Jahre alt. Das sind vor allem die Kinder aus der Grundschule und auch niedrigen Klassen des Gymnasiums. Die zweite Gruppe enthält die Jahrgänge von sechzehn bis neunzehn. In der dritten Gruppe sind die Menschen von zwanzig bis fünfundzwanzig. Das war eine Untersuchung der jüngeren Generation. Zum Schluss steht eine vierte Gruppe, die die Befragten von sechsundzwanzig bis dreißig enthält, die fünfte Gruppe enthält die Jahrgänge von einunddreißig bis vierzig. In der letzten Gruppe sind die Befragten von einundvierzig und älter. Diese ältere Generation enthält Menschen, die sich an die Sängerin noch erinnern konnten. Die Gesamtzahl der Befragten ist zweihundertfünfzehn.

Nicht nur Kenntnisse über die Sängerin, sondern auch ein Interesse an Kultur oder Theater in dem Rahmen der bestimmten Alterskategorie waren für meine Untersuchung sehr wichtig. Zu dieser Problematik hat mir der Direktor des Südböhmischen Theaters Herr Jiří Šesták auch etwas gesagt. Wir haben über dem Interesse der jungen Generation am Theater gesprochen. Weiter habe ich mich für die häufige Auswahl des Genres interessiert. Nach meiner Meinung hängt ein Gesamtinteresse an Kultur mit dem Thema der Arbeit zusammen.

Am Ende dieses Kapitels möchte ich feststellen, ob die Sängerin noch anerkannt und bekannt ist. Es handelt sich um Aufnahmen, die bis heute überdauert haben und ob die Aufnahmen immer noch präsent sind.

Im Allgemeinen möchte ich in diesem Kapitel die Ergebnisse der Untersuchung auswerten und gesamte Zusammenfassung machen.

3.1 Fragebogen

1. Wie alt sind Sie?
 - 12 – 15
 - 16 – 19
 - 20 – 25
 - 26 – 30
 - 31 – 40
 - 41 und älter
2. Wie oft besuchen Sie ein Theater?
 - Ja, oft.
 - Ja, manchmal.
 - Ich gehe nicht ins Theater.
3. Welches Genre bevorzugen Sie?
 - Schauspiel
 - Oper
 - Ballett
 - Es ist mir egal.
 - Ich gehe nicht ins Theater.
4. Haben Sie schon eine Oper gesehen?
 - Ja, im Theater.
 - Ja, im Fernseher.
 - Nein, niemals.
5. Haben Sie die Opernsängerin Stanislava Součková – Ryšavá gekannt?
 - Ja, persönlich.
 - Ja, aus dem Theater.
 - Ja, aus der Schule.
 - Ja, aus der Erzählung / von Familienangehörigen
 - Nein, ich kenne sie nicht.

3.1.1 Zielgruppe 12 – 15 Jahre

Die Befragten in der ersten Gruppe sind Kinder zwischen zwölf und fünfzehn Jahre. Ich habe eine Untersuchung auf der Grundschule Matice Školské und auf dem Gymnasium Česká gemacht. Die Schüler haben auf die Fragen, die auf der vorigen Seite stehen, geantwortet.

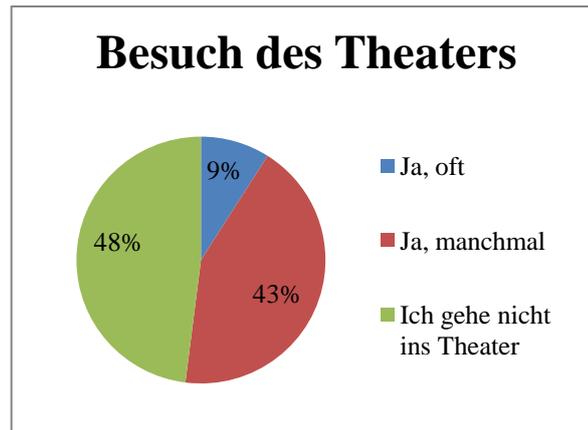


Abbildung 19.³⁵

Auf die erste Frage, ob die Kinder ein Theater besuchen: besuchen 9 Prozent der Befragten ein Theater sehr oft, 43 Prozent nur manchmal und 48 Prozent besucht nie ein Theater. Daraus folgt, dass etwas mehr als die Hälfte der Kinder eine bestimmte Beziehung zum Theater haben.

Eine weitere Frage beschäftigt sich mit der Auswahl des Genres. Ein Schauspiel bevorzugen 15 Prozent der Befragten, 5 Prozent konzentriert sich auf die Oper und 10 Prozent präferiert ein Ballett. Weitere 24 Prozent hat keine Präferenz bei der Auswahl der Vorstellung und 46 Prozent der Befragten besuchen nie ein Theater.

Die Oper haben 30 Prozent im Theater gesehen. Im Fernseher ist die Zahl ganz ähnlich. Es handelt sich um 23 Prozent der Befragten, die Oper im Fernseher mindestens einmal gesehen haben. Und 47 Prozent der Befragten haben eine Oper niemals gesehen.

Die letzte Frage interessiert sich für die Kenntnisse über die Sängerin. Aus meinem Fragebogen folgt die Tatsache, dass über die Hälfte, als die Mehrheit der

³⁵ Die Abbildung gehört zum folgenden Absatz.

Befragten kennen die Sängerin nicht mehr – aber 12 Prozent kennen die Sängerin aus Erzählungen oder von Familienangehörigen.

3.1.2 Zielgruppe 16 – 19 Jahre

Diese Zielgruppe enthält vor allem die Schüler des Gymnasiums Česká. Es handelt sich um Menschen zwischen sechzehn und neunzehn Jahren.

Die erste Frage: „Wie oft besuchen Sie ein Theater?“ war ganz eindeutig. 70 Prozent gehen ins Theater, daraus 10 Prozent oft und 60 Prozent manchmal. Die Anderen besucht nie ein Theater. Nach meiner Meinung ist diese Feststellung sehr positiv für die Kultur. Ein Trend des Theaters wieder merkbaren Anstieg bemerkt und die junge Menschen vor allem dank den Schulen wieder nicht nur ein Theater besuchen, sondern die gesamte Kultur kennen lernen.

Die Auswahl des Genres hat folgende Ergebnisse:

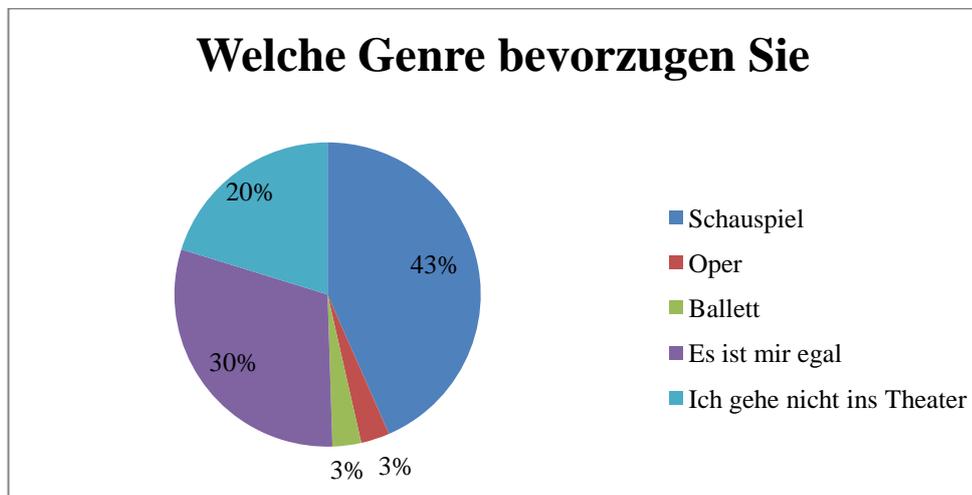


Abbildung 20.³⁶

Ein Schauspiel bevorzugen 43 Prozent der Befragten. Eine Oper und ein Ballett bevorzugen nur 3 Prozent der Anhänger. 30 Prozent der Menschen haben keine Präferenzen und 20 Prozent besuchen kein Theater.

³⁶ Die Abbildung gehört zum folgenden Absatz.

Die Zahl der Menschen, die Oper mindestens einmal live gesehen haben, ist 57 Prozent der Befragten, 13 Prozent hat die Oper im Fernseher gesehen und 30 Prozent der Befragten haben niemals eine Oper gesehen.

Die Ergebnisse der letzten Frage sind ganz ähnlich wie die Ergebnisse in der jüngeren Gruppe. Es gibt 3 Prozent der Menschen, die Stanislava Součková – Ryšavá persönlich kennen. Weitere 7 Prozent dieser Generation kennen die Sängerin aus der Schule. 10 Prozent der Befragten haben über sie schon von den Familienangehörigen oder aus Erzählungen gehört. Aber die übrigen 80 Prozent der Menschen kennen die Sängerin nicht.

3.1.3 Zielgruppe 20 – 25 Jahre

Die dritte Zielgruppe enthält quantitativ und qualitativ die Hauptkategorie der Befragten. Es handelt sich vor allem um Studenten der Hochschulen.

Die erste Frage des Fragebogens weist ziemlich großes Interesse am Theater auf. 18 Prozent der Befragten besuchen oft das Theater, und 68 Prozent dieser Leute gehen manchmal ins Theater. Die übrigen 14 Prozent der Befragten haben geantwortet, dass sie das Theater niemals besuchen.

Bei dieser Generation ist wieder das Schauspiel sehr beliebt. Dieses Genre bevorzugen 63,5 Prozent der Befragten, weitere 3 Prozent die Oper. 24 Prozent der Befragten haben keine Präferenzen bei der Auswahl des Genres und 9,5 Prozent aus der gesamten Zahl besucht kein Theater.

Die nächste Frage beschäftigt sich mit der Zahl der Menschen, die schon eine Oper gesehen haben. Auf der nächsten Abbildung könnte man eine Grafik sehen, wo die prozentualen Ergebnisse dieser Frage sind.



Abbildung 21.³⁷

Wie man auf dem vorigen Bild sehen konnte, haben 60 Prozent der Befragten eine Oper mindestens einmal im Theater gesehen. Weitere 19 Prozent der Menschen haben die Opernvorstellung im Fernseher gesehen. Und die übrigen 21 Prozent der Befragten haben niemals eine Oper gesehen.

Die letzte Frage untersucht die Bekanntheit der Sängerin. 3 Prozent der Befragten haben die Sängerin persönlich gekannt, weitere 3 Prozent der Befragten haben sich an sie aus dem Theater erinnert. 4 Prozent der Menschen haben über die Sängerin in der Schule gehört. 14 Prozent der Befragten kennen die Sängerin aus der Erzählung oder von Familienangehörigen. 76 Prozent der Menschen haben keine Kenntnisse über die Sängerin.

3.1.4 Zielgruppe 26 – 30 Jahre

Was der Zahl der Befragten betrifft, ist diese Zielgruppe nicht so stark vertreten.

Im Ergebnis der ersten Frage haben 17 Prozent der Befragten einen häufigen Besuch des Theaters erwähnt, 83 Prozent der Menschen besuchen das Theater nur manchmal. Alle Befragten bevorzugen ein Schauspiel.

Die Oper haben 67 Prozent der Befragten im Theater gesehen. Im Fernseher haben die Oper weiter 16,5 Prozent gesehen und die übrigen 16,5 Prozent haben niemals eine Oper gesehen.

³⁷ Die Abbildung gehört zum folgenden Absatz.

In der letzten Frage habe ich die Tatsache festgestellt, dass in dieser Kategorie nur 17 Prozent der Befragten die Sängerin aus der Erzählung oder von Familienangehörigen kennen und die übrigen 83 Prozent der Menschen haben kein Bewusstsein über die Sängerin.

Wenn ich die Untersuchung der jungen Generation auswerten möchte, muss ich sagen, dass zwischen die junge Generation ein Interesse an der Kultur steigt. Ein großer Anteil trägt eine Erziehung in der Familie. Wenn die Familie schon von Kindheit des Kindes eine Beziehung zur Kultur treibt, ist es dann für ein Kind die Kultur ein Bestandteil des Lebens. Nicht nur die Familie, sondern auch die Schule eine Kultur unterstützt. Sie besuchen die verschiedenen kulturellen Veranstaltungen und die Kinder haben eigene Möglichkeit die Präferenzen zu wählen. Auch folgt es aus dieser Untersuchung, dass ganz viele junge Menschen einen Überblick über die frühere Kultursituation haben. Die Informationen werden leicht vor allem per Internet aufgefunden. Die Zahlen der Menschen, die Stanislava Součková – Ryšavá noch gekannt haben, sind ganz niedrig. Aber nach meiner Meinung sind auch diese Ergebnisse ganz großer Erfolg, weil die junge Generation sich schon nicht so viel ausschließlich für die Oper interessiert.

3.1.5 Zielgruppe 31 – 40 Jahre

Die Zielgruppe zwischen 31 und 40 Jahre könnte man schon für die ältere Generation halten.

Auf die Frage „Wie oft besuchen Sie ein Theater?“ haben 50 Prozent der Befragten geantwortet, dass sie sehr oft ins Theater gehen. Weitere 17 Prozent besuchen ein Theater nur manchmal und 33 Prozent geht nicht ins Theater.

Die Präferenzen sind in fast allen Gruppen ganz gleich. Das beliebteste Genre ist meistens ein Schauspiel. In dieser Zielgruppe sind 50 Prozent für ein Schauspiel. 33 Prozent der Befragten haben keine Präferenzen und 17 Prozent besuchen kein Theater.

67 Prozent der Menschen haben eine Oper mindestens einmal im Theater gesehen, 33 Prozent hat eine Oper im Fernseher gesehen.

In dieser Zielgruppe kann man schon eine Änderung in der Bekanntheit der Sängerin sehen. 50 Prozent der Befragten haben die Opernsängerin Stanislava Součková – Ryšavá persönlich gekannt. 38 Prozent der Menschen kennen sie von Familienangehörigen oder aus der Erzählung, und nur 12 Prozent der Befragten weiß nicht, wer Frau Součková war.

3.1.6 Zielgruppe 41 Jahre und älter

Die letzte Zielgruppe enthält Leute, die die Sängerin schon besser kennen könnten. Nach meiner Meinung haben die Leute in dieser Zielgruppe noch bessere Beziehung zum Kultur als die heutige Generation.

Alle Befragten besuchen meistens das Theater. 58 Prozent von ihnen bevorzugen ein Schauspiel, 17 Prozent der Befragten präferieren eine Oper und 25 Prozent hat keine Präferenzen.

83 Prozent der Befragten haben schon mindestens einmal eine Oper im Theater gesehen, 8,5 Prozent hat eine Oper im Fernseher gesehen und weitere 8,5 Prozent von ihnen haben keine Oper gesehen.

Die Kenntnisse über die Sängerin sind noch besser als in der vorigen Gruppe. 63 Prozent der Befragten haben die Opernsängerin Stanislava Součková – Ryšavá persönlich gekannt. 6 Prozent von ihnen haben sich an sie aus dem Theater erinnert und die letzten 31 Prozent der Menschen kennen sie von Familienangehörigen oder aus Erzählungen.

3.1.7 Zusammenfassung der Ergebnisse

„Wie oft besuchen Sie ein Theater?“

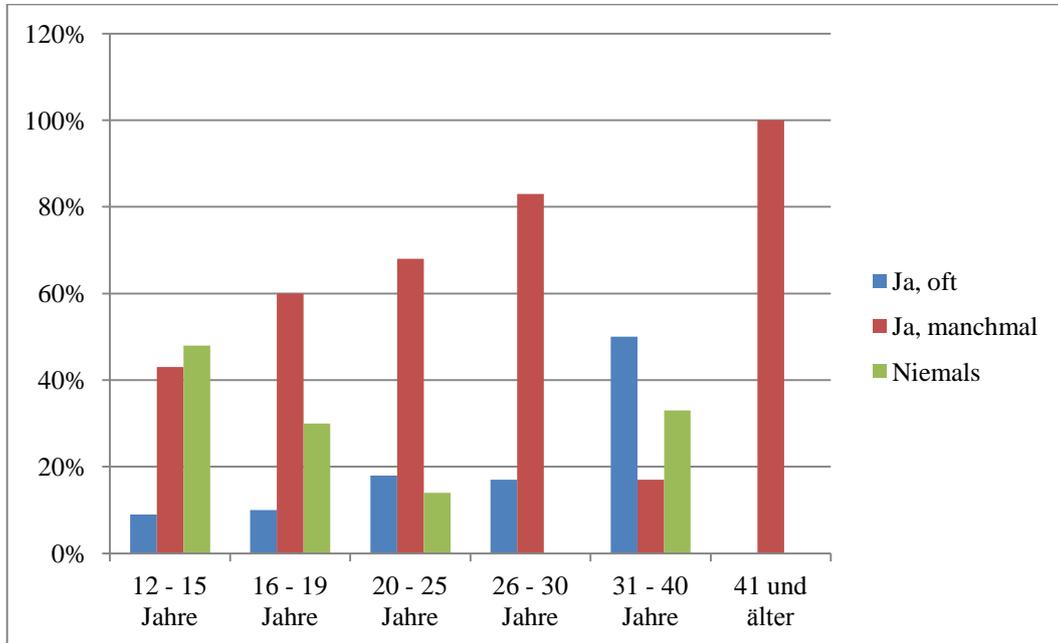


Abbildung 22.

In dieser Abbildung könnte man einen großen Anstieg des Interesses an dem Theater sehen. Auf der anderen Seite steht ein Rückgang der Zahl der Menschen, die das Theater nicht besuchen. Nach der Abbildung wird sehr deutlich ein Anstieg der Menschen, die ein Theater manchmal besuchen. Diese Gruppe wird auf der Abbildung rot bezeichnet. Es gibt dort nur eine Ausnahme in der Gruppe zwischen 31 und 40 Jahren. Dort war diese Antwort ungewohnt. Einen Anstieg können wir auch bei der Antwort „Ja, oft“ sehen. Diese Antwort wird mit der blauen Farbe bezeichnet. Im Gegenteil die Zahl der Menschen, die das Theater niemals besuchen hat einen gesunkenen Charakter. Wieder ist dort eine Ausnahme in der Gruppe zwischen 31 und 40 Jahren. Diese Leute haben die negative Antwort ganz oft angegeben. Es wird auf der Abbildung grün bezeichnet. Aus meiner Sicht ist diese Feststellung sehr positiv für die Entwicklung des Theaters. Es ist sehr deutlich, dass die Menschen ein Interesse an dem Theater nicht verlieren.

„Haben Sie die Opernsängerin Stanislava Součková – Ryšavá gekannt?“

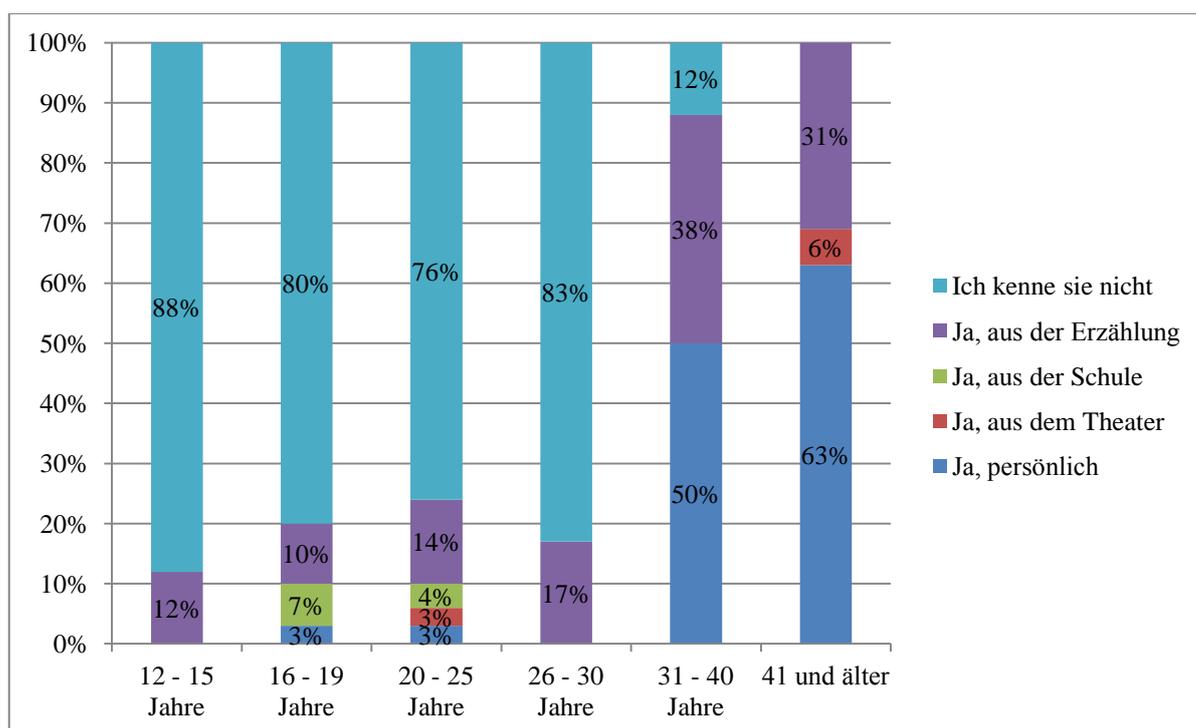


Abbildung 23.

Dank dieser Abbildung werden die Unterschiede zwischen der alten und jungen Generation sehr deutlich. Die ersten vier Gruppen weisen die große Zahl der Leute auf, die die ehemalige Opernsängerin nicht gekannt haben.

Wie man erwartet hat, kennt die heutige Generation nicht so viel über die Vergangenheit. Früher hatten die Menschen ein großes Interesse an Kultur. Dann ist eine Zwischenzeit gefolgt, in der die jüngere Generation sehr passiv zur Kultur war, aber in unserer Zeit können wir wieder einen Anstieg verzeichnen. Dabei steht das Theater heute bei der jungen Generation in einem viel größeren Konkurrenzverhältnis (Fernseher, Internet, aber auch andere Möglichkeiten der Unterhaltung).³⁸

³⁸ Quelle: Auswertung der Fragebogen

3.2 Gespräch mit dem Direktor der Südböhmischen Theater

Im Zusammenhang mit den Ergebnissen der Untersuchung habe ich mich für die Meinung des Direktors des Südböhmischen Theaters Mgr. Jiří Šesták interessiert. Ich habe mit ihm ein Gespräch gemacht, wir haben über die Interessen des jungen Zuschauers an dem Theater gesprochen.

Nach der Meinung des Direktors ist Kultur ein sehr umfangreicher Begriff. Es handelt sich nicht nur um das Theater, sondern dort sind viele Gebiete, für die ein junger Mensch sich interessieren könnte. Für die junge Generation werden heutzutage mehr Gebiete der Kultur angeboten und es kommt auf den Mensch an, welches davon er auswählt. Wenn wir über das Theater sprechen, konzentriert sich ein junger Mensch vor allem auf das Schauspiel. Nach der Meinung des Direktors ist die Oper für den jungen Zuschauer sehr schwer. Es hängt aber auch von der Umgebung ab, wo die jungen Menschen aufwachsen, die Familie oder die Schule. Diese Institutionen könnten dem Jugendlichen eine Richtung zeigen und sie haben dann eine leichtere Auswahl, wo sie sich orientieren möchten. Es gibt aber bestimmte Unterschiede der Qualität in der Ausbildung. Zum Beispiel die Unterschiede zwischen den Schülern, die die Gymnasien oder die Fachschulen besuchen. Menschen aus dem Gymnasium haben meistens schon einige Beziehung zur Kultur beziehungsweise zum Theater. Auf der anderen Seite stehen Menschen, die die Fachschulen besuchen, und dort wird meistens keine Beziehung zur Kultur vermittelt. Weiterer Unterschied ist zwischen den Stadtstudenten und den Studenten aus den kleinen Städten merkbar. Die Menschen in den großen Städten haben mehr Möglichkeiten verschiedene Vorstellungen, Ausstellungen oder Kulturgelegenheiten zu besuchen. Sie bevorzugen unterschiedliche Arten der Unterhaltung, anders als die Menschen aus kleinen Städten.

Wie es schon gesagt wurde, ist die Oper nach der Meinung des Direktors für die junge Generation sehr schwer für Verständnis oder Einfühlung. Es gibt aber viel Genres. Auf einer Seite ist das Musical sehr beliebt, aber auf anderer Seite gibt es Leute, die die ernsthaften Titel bevorzugen. Diese besuchen sie aus dem Grund der eigenen Stellung in der Gesellschaft. Sie können dort den Schlüssel zur Lösung der eigenen Situationen sowohl partnerschaftlich, als auch sozial finden. Nicht nur ein Schauspiel, sondern auch Ballett ist bei der jungen Generation sehr beliebt. In dem

Südböhmischen Theater handelt es sich vor allem um expressives modernes Ballett. Es entspricht den gegenwärtigen, kreativen Bedürfnissen nach Bewegung. In dem Ballettensemble sind vor allem junge Tänzer, das könnte die jungen Zuschauer locken, dass sie ihre Zeitgenossen verfolgen, die schon im jungen Alter Beifall auf der Bühne haben.

Weiter habe ich mich für das Benehmen des jungen Zuschauers im Theater interessiert. Nach der Meinung des Direktors kommt es auf die Art der Menschen an. Denn es ist eine andere Situation, wenn der junge Zuschauer aus Zwang ins Theater muss, oder es ist seine eigene Entscheidung. Dann sollten wir das Interesse an dem Werk berücksichtigen. Es ist ganz evident, dass die jungen Leute sich für die Geschichte der älteren Generation nicht besonders interessieren, diese Problematik ist für sie sehr entfernt. Die junge Generation ist an Theaterstücke gewohnt, die einen ganz schnellen Verlauf haben. Es hängt aber auch davon ab, was ein junger Zuschauer aufnehmen möchte. Er kann das Theater wegen des kulturellen Angebots besuchen. Es gibt aber auch Zuschauer, die sich nicht nur für den Inhalt des Theaterstückes, sondern mehr für den Vortrag der Vorstellung interessieren. Er entschlüsselt tiefere und verstecktere Bedeutungen des Werkes. Es hängt also sowohl von der Art des Zuschauers als auch von der Auswahl des Werkes ab. Ein häufiger Besucher des Theaters kann sich besser in die Handlung einfühlen und er ist sehr aufmerksam. Ein junger Zuschauer ist für den Direktor des Südböhmischen Theaters ein vollwertiger Besucher, der bisher kein Klischee aufgebaut hat und eine Vorstellung aus einer eigenen Sicht bewertet.

Herr Jiří Šesták ist seit 1980 Mitglied des Schauspiels im Südböhmischen Theater. Es war sechs Jahre nach dem Abgang der Sängerin Stanislava Součková – Ryšavá, sie haben sich nicht als Kollegen getroffen. Herr Šesták erinnert sich aber an die Sängerin aus der persönlichen Sicht. Sie sind miteinander im Böhmerwald zusammengetroffen, wo die beiden Familien ein Wochenendhaus haben. Herr Šesták hat aber gesagt, dass damals zu jung war, um die Oper zu bewerten. Erst im Jahre 1989 ist er Direktor geworden und hat mit der Oper zu arbeiten begonnen. Seit 2004 wirkt er als Direktor des Südböhmischen Theaters. Nach seiner Meinung trifft man viele bedeutende Personen, aber in der konkreten Zeit nimmt man diese Menschen nicht wahr. Erst später versteht man, dass die Menschen für einen sehr wichtig waren. In diesem Zusammenhang hat Herr Šesták über die Sängerin Stanislava Součková –

Ryšavá nachgedacht. Sie war zwar eine ungewöhnliche Opernsängerin, aber diese Feststellung hat er gemacht, als sie schon nicht mehr Mitglied des Südböhmischen Theaters war.³⁹

3.3 *Aufnahmen*

Die Opernsängerin Stanislava Součková – Ryšavá hat ein ganzes Leben mit dem Tschechischen Rundfunk zusammengearbeitet. Sie hat viele Aufnahmen produziert, die sich im Archiv des Rundfunkes befinden. Es geht vor allem um die Operetten wie z.B. *Mam'zelle Nitouche* oder *Paganini*. Die vollständigen Opern sind im Archiv sehr selten. Die Aufnahmen wurden nicht regelmäßig gesendet. Es gibt eine Musiksendung, die jedes Wochenende übertragen wird, im Programm *Goldener Fonds des Tschechischen Rundfunkes*. Dieses Programm überträgt vor allem ganze Operetten. Weiter muss ich ein Programm *Opernnachmittag* erwähnen, die jeden Sonntag gesendet wird. In dieses Programm kann man die Abschnitte der Opern mit einer Erzählung hören.⁴⁰

Die erste Sendung hat sie schon in dem dritten Jahrgang des Konservatoriums absolviert. Dann in den schweren Zeiten, als ihr Mann im Gefängnis oder im Militärdienst war, dann war für sie die Sendung eine dankbare Ablenkung.⁴¹

Ein privates Archiv der Aufnahmen besitzt der Sohn der Opernsängerin, Herr Pavel Ryšavý. Er führt auch sehr schöne Webseiten, wo es viele Aufnahmen gibt. Dank seiner Arbeit können sich die Bewunderer an ihre Stimme erinnern. Es gibt viele Menschen die auch über der Grenze leben, und sie besuchen diese Webseiten mit Freude.

Bei der Gelegenheit der Ausgabe der Publikation über die Sängerin wurde auch die offizielle Aufnahme mit dem Namen *Stanislava Součková – Samozřejmě* herausgegeben. Diese Aufnahme wurde in der Zusammenarbeit mit dem Tschechischen Rundfunk herausgegeben, die Aufnahme enthält vor allem die Operetten wie z.B.

³⁹ Protokoll des Gespräches mit Herr Jiří Šesták.

⁴⁰ Protokoll des Gespräches mit Herr Pavel Ryšavý.

⁴¹ RYŠAVÝ, P. Stanislava Součková. <http://www.stanislava-souckova.wbs.cz/rozhlas-a-ja.html>. *Rozhlas a já* [online]. [cit. 2012-04-30].

Mam'zelle Nitouche, Die Fledermaus, Romeo und Julie und auch die Opern: *Rigoletto, La Traviata* oder *Rusalka*.

Nach meiner Meinung ist es ein großes Glück, die Aufnahmen zu besitzen. Die junge Generation aber bevorzugt diese Musik nicht. Also dienen die Aufnahmen als ein Gedächtnis oder eine Erinnerung an die Opernsängerin.⁴²

⁴² Protokoll des Gespräches mit Herr Pavel Ryšavý.

Schluss

Zum Schluss der Bachelorarbeit möchte ich meine Arbeit zusammenfassen. Ich habe einige Ziele festgestellt, und in diesem Kapitel möchte ich die Erfolge und Misserfolge dokumentieren.

Wie im ersten Teil der Arbeit erwähnt wird, begleitet mich die Oral History durch die ganze Arbeit. Ich habe festgelegt, dass ich die Oral History in dem Zusammenhang mit dem Leben der Sängerin verwende. Ich habe die Gespräche mit dem Mann der Sängerin – Jaroslav Ryšavý, dann mit dem Sohn Pavel Ryšavý, und mit den Töchtern Hana Červinková und Daniela Cábová geführt. An dieser Stelle muss ich ein Hindernis erwähnen. Obwohl Herr Jaroslav Ryšavý der nächste Mensch der Opernsängerin ist, ist er heutzutage schon sehr alt, und sein Gedächtnis funktioniert nicht hundertprozentig. Wir haben zusammen über das Leben seiner Ehefrau gesprochen, aber einige Sachen muss ich aus dem Buch über die Sängerin ergänzen. Es handelt sich vor allem um die Zeit, als die Sängerin klein war. Weitere Geschichte haben wir dann mit den Familienangehörigen besprochen.

In dem zweiten theoretischen Teil habe ich mich mit der Untersuchung des Interesses an Kultur beschäftigt. Ich habe den Fragebogen gemacht. Die Hälfte der Befragten war aus der Grundschule Matice Školské und aus dem Gymnasium Česká. Diese Befragten waren von 13 bis 20 Jahren. Die zweite Hälfte der Befragten habe ich mit Hilfe des Internetfragebogens gewonnen. Dort habe ich die Menschen in sechs Gruppen von 12 bis älter als 40 Jahre geteilt. Die Ergebnisse waren nach meiner Meinung sehr interessant und für meine Arbeit ganz wichtig.

Außerdem habe ich ein Gespräch mit dem Direktor des Südböhmischen Theater Jiří Šesták geführt. Wir haben über das Interesse an der Kultur und Theater gesprochen. Zum Schluss haben wir auch über die Sängerin Stanislava Součková – Ryšavá gesprochen. Ich habe viele interessanten Gedanken erfahren.

Der letzte Teil des Kapitels war über die Aufnahmen, die die Sängerin am Beginn ihre Karriere aufgenommen hat. Dazu hat mir ihr Sohn Herr Pavel Ryšavý interessante Bemerkungen gesagt.

Für mich war diese Bachelorarbeit sehr interessant, nicht nur wegen den entdeckten Bemerkungen über das Leben der Sängerin, und die Ergebnisse der Untersuchung, sondern auch wegen der Tatsache, dass die Opernsängerin Stanislava Součková – Ryšavá eine wichtige Rolle in meinem Leben hatte.

Literaturverzeichnis

Literatur:

BLÜMLOVÁ, D. *Stanislava Součková: Život operní pěvkyně*. Pelhřimov: Nová tiskárna Pelhřimov s. r. o., 2001, ISBN 80-902584-8-4.

RALEYGH YOW, V. *Recording Oral History*. Lanham: Rowman & Littlefield Publishers, Inc., 2005, ISBN 0-7591-0654-1.

RITCHIE, D. A. *Doing oral history: a practical guide*. New York: Oxford University Press, Inc., 2003, ISBN 0-19-515433-9.

SITTON, T., MEHAFFY G.L., DAVIS, JR. O.L. *Oral History: A Guide for Teachers (and Others)*. Austin, Texas: University of Texas Press, 1983, ISBN 0-292-76027-2.

SOMMER, B.W., QUINLAN M.K. *The Oral History Manual*. Lanham: A division of Rowman & Littlefield Publisher, Inc., 2009, ISBN 978-0-7591-1158-55.

VANĚK, M. Orální historie a výzkum nedávné minulosti. In: *Jihočeský sborník historický*. České Budějovice, 2007, ISBN 80-86260-43-7.

VANĚK, M., MÜCKE P., PELIKÁNOVÁ H. *Naslouchat hlasům paměti: Teoretické a praktické aspekty orální historie*. Praha: Ústav pro soudobé dějiny AV ČR, 2007, ISBN 978-80-7285-089-1.

WAGNEROVÁ, A. Biografie německých antifašistů ze Sudet mezi individuálním příběhem a historickým dokumentem: Neboli možnosti a hranice orálněhistorické metody jako vědecké disciplíny a její subverzivní charakter. In: PETRÁŠ, J. a kol. *Příběh je základ...a lidé příběhy potřebují: aneb teoretické a praktické aspekty orální historie*. České Budějovice: Nová tiskárna Pelhřimov, spol. s.r.o., 2010, ISBN 978-80-87311-14-1.

Protokolle der Gespräche:

Protokoll des Gespräches mit Frau Daniela Cábová.

Protokoll des Gespräches mit Frau Hana Červinková.

Protokoll des Gespräches mit Herrn Jaroslav Ryšavý.

Protokoll des Gespräches mit Herrn Jiří Šesták.

Protokoll des Gespräches mit Herrn Pavel Ryšavý.

Auswertung der Fragebogen.

Internetseiten:

Stanislava Součková - <http://stanislava-souckova.cz/> [2012-04-30].

Střední škola zemědělská a Vyšší odborná škola Chrudim - <http://www.szes.chrudim.cz/>
[2012-28-03].